№ 1264. Mittwoch, den 16. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 16. April. Der heutige „Moniteur" erklärt die durch verschiedene Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Kaiser Napoleon eine Reise nach England und Preußen zu unternehmen beabsichtige, für ungenau.

Turin, 15. April. Das Gouvernement wird die durch den Herzog von Modena früher confiszirten Güter wieder restituiren.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 15. April Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 3. d. war das Fort Pulaski von den Unionisten eingeschlossen und die Kommunikation mit Savannah abgeschnitten. Savannah wurde von den Conföderirten stark vertheidigt.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 112¼, Goldagio ¾, Mehl sehr fest, Baumwolle fest, 28—28½. Fonds waren träge.

London, 14. April, Nachts. Aus Newyork vom 1. d. eingetroffene Berichte melden, daß General Burnside Beaufort besetzt habe. 500 Conföderirte bewachen noch das Fort Macon. 70,000 Mann der Conföderirten sind bei Korinth unter Beauregard conzentrirt.

Brüssel, 14. April. Nach der „Independance belge" hätte das Madrider Cabinet in den Tuilerien den Vorschlag gemacht, ein Einverständniß für die Expedition in Mexiko herzustellen, das Cabinet der Tuilerien habe es aber abgeschlagen, weil dies in Rücksicht auf die bevorstehende Endschaft unnöthig sei.

Deutschland.

⁂ Berlin, 15. April. Verschiedenen Mittheilungen in der Presse zufolge soll das Ministerium ein bestimmtes Programm für sein demnächstiges Verhalten dem Landtag gegenüber festgestellt haben. Die nächste Session soll ausschließlich nur Budget- und Finanz-Angelegenheiten erledigen, eine nochmalige Auflösung des Hauses der Abgeordneten unter allen Umständen vermieden werden, daher politische Fragen gar nicht zur Erörterung kommen. Einer Adresse resp. Adreßdebatte gegenüber wird man sich möglichst passiv verhalten. Das Ministerium wird es aber nicht in der Hand haben, das Haus der Abgeordneten auf jene Materien zu beschränken. Die Art und Weise, wie es die Wahlen zu leiten begonnen, werder außer Zweifel in erster Reihe im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen und kommen müssen, nachdem sich ein so tiefer Widerspruch zwischen der Auffassung des Landes von den Befugnissen der Regierungsorgane dem Wahlact gegenüber und derjenigen dieser herausgestellt hat. Eine liberale Mehrheit wird gegen das beliebte Verfahren in vielen Beziehungen entschiedenen Protest erheben und strenge Rechenschaft fordern, weil es sich um die Ausübung des ersten Grundrechts des Volks im constitutionellen Staat handelt, weil die Stellung einer zahlreichen Klasse von Staatsbürgern zu demselben an der Wurzel berührt worden ist. Der gründlichen Erörterung dieser politischen Principienfrage und einer Reihe vorliegender Thatsachen wird das Ministerium sich nicht entziehen können. Eine rein „geschäftliche" Session könnte daher die bevorstehende nur dann werden, wenn die Mehrheit des Abgeordnetenhauses mit der Leitung der Wahlen einverstanden wäre. Daß die Liberalen gegen die Beseitigung der überspannten Militairforderungen, gegen die in Aussicht gestellten Steuererleichterungen und dergleichen keine Opposition machen werden, versteht sich von selbst. Nach dieser Richtung werden Differenzen zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhause nicht zum Vorschein kommen. Einige Blätter tadeln eine principielle Opposition gegen die bestehende Staatsregierung. Dieselbe ist aber von dieser provocirt worden, indem sie principielle Grundlagen des öffentlichen Rechts controvers erscheinen ließe. Ueber dieselben hat hoffentlich jeder Wähler eine ebenso bestimmte Ueberzeugung, wie über das Recht der Landesvertretung zur genauen Controle der Staatsausgaben und die bevorstehenden Wahlen werden auch darüber eine Entscheidung abzugeben haben.

— Wie die „Berl. Montags-Zeitung" mittheilt, soll jetzt mit dem Regierungs-Präsidenten Herrn v. Blumenthal in Danzig wegen Uebernahme des Portefeuille für das Handels-Ministerium unterhandelt werden.

— Die „Presse" schreibt über Preußen sehr richtig: „Will das preußische Volk den Sieg in Händen behalten, den das Schreiben v. d. Heydt's an den Kriegs-Minister und die Verheißungen der Sternzeitung in der unzweideutigsten Weise documentiren, dann muß es eine Kammer wählen, die ein wahrer Ausdruck seiner unerschütterlichen Ueberzeugung von der Unannehmbarkeit der bereits durchgeführten Militär-Reform und von der Nothwendigkeit einer ernsten und durchgreifenden parlamentarischen Behandlung des Budgets ist. Die neue Kammer muß das Ministerium Hohenlohe-Heydt beim Worte nehmen und es in die Unmöglichkeit versetzen, sein der liberalen Partei escamotirtes Programm, nachdem es als Wahl-Manöver seine Dienste gethan, dem Lande abermals vor die Füße zu werfen."

— Die drei Beamten, gegen welche wegen Veröffentlichung des Schreibens des Finanzministers an den Kriegsminister eine Untersuchung schwebt, sind die Intendantur-Secretäre Kähler und Moll und der Rechnungsrath Warro. Letzterer hatte, wie erzählt wird, das betreffende Schreiben mit nach Hause genommen, wo es Moll kopirt und dem Kähler gegeben haben soll. Warro, ein älterer Beamter, hatte nach der ersten Kenntniß der Veröffentlichung des Schreibens seinem nächsten Vorgesetzten Meldung von diesem Hergange gemacht; über den Ausgang der Untersuchung ist noch nichts bekannt, doch hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß alle drei Beamte die Amtsentsetzung treffen dürfte.

— In studentischen Kreisen ist, wie wir hören, gegenwärtig der Gedanke in Anregung gebracht, am 19. Mai, dem hundertjährigen Geburtstage Fichtes, dem Senat der hiesigen Universität einen Fackelzug von Seiten der Studentenschaft zu veranstalten. Jedermann wird diese Huldigung der akademischen Jugend gerade am Jubeltage des mannhaften „Redners an die deutsche Nation", des patriotischen Zeitgenossen des ehrwürdigen Böckh zu würdigen wissen. — Auch ein allgemeiner Commers ist, wie uns mitgetheilt wird, für die Fichtefeier in Aussicht genommen.

— Auch die pommersche Universität ist dem würdigen Beispiele der Berliner gefolgt; vor einigen Tagen hat der academische Senat der Universität Greifswald einen, wie verlautet, in kurzen aber sehr entschiedenen Worten ausgesprochenen Protest gegen den Erlaß des Kultusministers in Betreff der bevorstehenden Wahlen nach Berlin abgesandt.

— Wie die feudale „Correspondenz" aus guter Quelle hört, ist von dem nächsten Agnaten des großherzoglich mecklenburgisch-schwerinschen Hauses dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg, neuerdings bei Gelegenheit des Todes der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Reuß, Verwahrung gegen die legitime Erbfolge der Prinzen aus dieser Ehe auf Grund alter Legitimitäts-Bestimmungen eingelegt worden. Dieser Verwahrung hat sich Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz angeschlossen.

— Es wird der „Nat.-Ztg." berichtet, daß auch der Direktor des hiesigen Köllnischen Gynasiums, Dr. August, gleichzeitig mit der Verwahrung des Dr. Bellermann eine ähnliche im Namen seines Lehrer-Kollegiums an das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium eingesandt hat.

— Man schreibt dem „Temps" unter Anderem aus Berlin: „Die Lage der Dinge in Preußen ist gegenwärtig eine ganz andere, als bei den letzten Wahlen. Unvorsichtige Minister haben die Neutralität der Krone gebrochen und bedienen sich des Namens des Königs als eines Wahlmittels. Alle Welt hat das eigenthümliche Rescript gelesen, worin die Königl. Autorität sich durch die Abstimmung der aufgelösten Kammer in ihren Rechten bedroht erklärt und sich als Gegnerin der früheren Landesvertreter erhebt. Man hat sogar von Revolutionären gesprochen. Aber wo sind denn die Revolutionäre? Etwa in den Reihen der Deputirten, welche die Auflösungs-Ordre mit dem dreimaligen Rufe: Es lebe der König! beantworteten, und keinen Augenblick vor, während und nach ihrer kurzen Session es unterließen, ihre tiefe Anhänglichkeit an die Monarchie und das Haus der Hohenzollern laut zu betheuern? Sind sie nicht vielmehr in dem Schooße dieses Ministeriums, das, in offenbarer Verletzung der parlamentarischen Principien, sich nicht entblödet, die Autorität der Krone in die Wagschale der Wahlen zu werfen und sogar das preußische Volk auffordert, sich über die Macht der Königl. Rechte auszusprechen, die doch durch die Constitution außerhalb seiner, des Volkes, Competenz und Gerichtsbarkeit sich befinden? Trotz alledem ist das Volk monarchisch, aber es hängt um so fester an seinen verfassungsmäßigen Rechten, je mehr es die Rechte der Krone achtet. Die Aufrichtigkeit seines Royalismus ermächtigt es, sich in der Vertheidigung seines guten Rechtes unerschütterlich zu zeigen."

Bremen, 11. April. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Von einer preußisch-bremischen Flotten-Convention ist jetzt seit dem preußischen Ministerwechsel kaum die Rede mehr, geschweige denn, daß Schritte zur Ausführung derselben gethan werden. Selbst wenn unser Senat jetzt daran denken sollte, sich in Vertragsverhandlungen mit dem preußischen Cabinette einzulassen, was höchst unwahrscheinlich ist, so würde die Bürgerschaft sicher einem derartigen Flottenvertrage die Genehmigung verweigern und unter dem Systeme, welches jetzt in Preußen wieder herrschend geworden ist, keinen Thaler bewilligen. So verliert die jetzige preußische Regierung nicht nur an moralischen und nationalen Sympathien, sondern sie steht auch in Europa materiel geschwächt da, denn jeder Gegner Preußens weiß es jetzt, daß der Regierung in diesem Augenblicke ihre mächtigste Stütze, die Kraft des eigenen Volkes und der deutschen Nation, nicht mehr opferfreudig zur Seite steht. Wir Deutschen, die wir außerhalb Preußens leben, müssen jetzt vor allen Dingen dem preußischen Volke selbst es überlassen, durch seinen muthigen Verfassungskampf die Hoffnungen, die sich in Deutschland an den Stamm der Hohenzollern knüpfen, wach zu halten und nicht zu Schanden werden zu lassen. Es sieht schon jetzt bedenklich mit der Behauptung der preußischen Großmachtstellung aus, dieselbe wird aber immer zweifelhafter, je größer das Gewicht wird, welches die übrigen Großmächtigen zu Land und zur See in die Wagschaale der Weltgeschicke zu werfen haben, je größer der internationale Verkehr wird, und je wichtiger der Besitz einer Flotte für jede Großmacht geworden ist. Preußen muß, wenn es zu einer Weltstellung gelangen will, an der Nordsee festen Fuß fassen, jedoch nicht etwa bloß mit seinem Jahdehafen, sondern im engsten Bunde mit allen Deutschen, welche die Nordseeküsten bewohnen und mit ihrem Verkehre beleben. Diesen Bund erlangt es aber nur durch Freiheit im Inneren. Für eine preußische Junker- und Bureaukraten-Wirthschaft wird sich kein einziger hanseatischer Seemann und kein Bewohner unserer Nordseeküste gewinnen lassen.

England.

— Wie das Court-Journal meldet, verläßt die Königin Osborne am 28. d. M., übernachtet in Windsor und reis't am folgenden Tage nach Balmoral, wo sie vermuthlich am 30. April eintreffen wird. Demselben Blatte zufolge hat sich der Gesundheits-Zustand des Prinzen Leopold während seines Aufenthalts in Cannes bedeutend gebessert. Er litt an einer Art Hautausschlag auf dem Rücken.

Frankreich.

Paris, 13. April. In der mexicanischen Angelegenheit tritt die Vereinzelung Frankreichs mehr und mehr hervor, ohne daß bis jetzt eine Verzichtleistung des Kaisers auf seine ursprünglichen monarchischen Projecte unwahrscheinlicher geworden wäre. — Prinz Napoleon arbeitet eben an einer ausführlichen Denkschrift über die Lage Europa's und die Frankreichs im Besonderen, und soll sie nach Ostern dem Kaiser vorlegen. — Die gepanzerten Schiffe haben, wie es heißt, die Regierung in die Lage versetzt, das bereits eingereichte außerordentliche Budget zu modificiren.

Stadt-Theater.

Das Gastspiel des Herrn Degele führte uns gestern Lortzings Oper „Czar und Zimmermann" zu, zum dritten Male in dieser Saison. Wollte man dieser Oper nach dem Maximum der Wirkung, welche die verschiedenen Rollen ausüben, ihren Titel geben, so müßte sie entschieden als „Bürgermeister von Saardam" getauft werden. Die Buffonerien dieses kostbaren Musters aller Magistrats-Oberhäupter treten räumlich und sachlich dermaßen in den Vordergrund, auch in der Gunst der Hörer, welche eben die Stimmung für die Reize einer komischen Oper in das Theater geführt hat, daß der Selbstherrscher aller Reußen daneben fast nur als Episode behandelt erscheint, so stolz er sich auf dem Titel ausnimmt. Lortzing hätte wohl für die musikalische Ausstattung und namentlich auch für die Charakteristik dieses historischen Czars etwas mehr thun können. Außer einigen landesväterlichen Zornes-Ausbrüchen, auf die Häupter der abwesenden Strelitzen geschleudert, vernimmt man in den beiden ersten Acten von ihm nichts Distinguirtes, weder in Worten noch in Tönen, bis endlich in dem Liede: „Sonst spielt' ich mit Scepter" wenigstens dem Sänger das Recht geschieht, welches dem Czaren während der ganzen Oper consequent versagt wird, denn dieses gesanglich dankbare Lied ist weit entfernt, charakteristisch für einen Czar Peter zu sein. Man vergegenwärtige sich die mattherzige und musikalisch gleichgiltige Haltung der Rolle in den ersten Acten und denke an die Möglichkeit, daß der Sänger des Czaren durch eine zufällige Indisposition absolut verhindert wäre, das Lied im dritten Act zu singen, — was bliebe dann von der Partie übrig zur Erzielung eines entschiedenen Eindrucks? Das Czarenlied macht sich ganz von selbst zum musikalischen Schwerpunkt der Partie und war es natürlich auch in der Leistung des Hrn. Degele. Die weiche, sehnsüchtige Melodie muß bei gutem Vortrage das Gefühl gefangen nehmen, zumal wenn sie von einem männlich schönen Organ, welches intensive Kraft mit Weichheit verbindet und eines trefflichen Portamentos fähig ist, eine ausgezeichnete Beleuchtung erhält. Hr. Degele hatte mit dem Liede bedeutenden Erfolg und repetirte in Folge des anhaltenden Beifalls die letzte Strophe mit ungeschwächter Kraft und vollem Wohllaute der Stimme.

Herr Fischer-Achten gab den van Bett mit erhöhter Fertigkeit gegen seine erste Darstellung der Rolle, ganz besonders aber machte er sich durch eine Gesangsroutine, über welche die Repräsentanten des Bürgermeisters sehr häufig nicht zu disponiren haben, alle Ehre. Fräul. Hessert war als Marie recht gewandt und ansprechend. Auf Rollen dieser Art möge die junge Dame ihr hübsches Spiel- und Gesangstalent verwenden und darin eine immer größere Fertigkeit zu gewinnen bemüht sein. Auch der Fleiß, mit dem Herr Ludwig den Peter Iwanoff gab, verdient lobende Anerkennung, obwohl die Darstellung noch nicht genügend gefärbt war, um den Humor der Rolle jederzeit schlagfertig zur Wirkung zu bringen. Herr Faß (Chateauneuf) hatte mit der Romanze nicht Glück, trug aber zum guten Gelingen des Sextetts durch wirksame Führung der Oberstimme wesentlich bei. Der englische Gesandte schien seiner Heimath völlig entfremdet zu sein, wenigstens erfreute er durch das reinste Deutsch. Das Orchester hatte zuweilen partiturwidrige Emancipationsgelüste, z. B. wollte ein blasender Theil desselben in einem Duett des ersten Actes absolut seinen eigenen Weg gehen.

Markull.

— [Fuchsjagd und Glockengeläut.] Leicestershire ist bekanntlich das klassische Land der Fuchsjagden. In Thurmby in Leicestershire geht die Fuchsjagd-Passion so weit, daß die Kirchenvorsteher seit mehreren Jahren die Ankunft des Lord Stamford mit seinen Hunden daselbst durch Glockengeläut zu feiern pflegen. Diesmal verbat sich der Pfarrer den Brauch und ließ die Thüre des Glockenthurmes Vorsichtshalber zunageln. Aber ein fuchswilder Farmer und ein eben solcher Wagenbauer erbrachen, als Lord Stamford mit seiner Meute ankam, gewaltsam die Thüre und läuteten ihm zu Ehren 2½ Stunden lang mit Macht und Begeisterung. Der Pfarrer klagte, aber die Friedensrichter, vielleicht selbst dem Spott ergeben, wiesen die Klage als unbegründet ab.

— Der münchener Correspondent des Moniteur spricht heute von den skandinavischen Ideen des schwedischen Königs Karl XV. und von der ungemeinen Thätigkeit, die er in Rüstungen zu Wasser und zu Lande entfaltet, um im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Dänemark „Position" nehmen zu können. Doch glaubt er, daß die Abgeordneten Schwedens und Norwegens schwerlich alle hierzu geforderten Gelder bewilligen würden.

— Nach Berichten aus Toulon vom 10. sind die Versuche, die man mit der neuen gepanzerten Fregatte „Invincible" angestellt hat, vollkommen gelungen. Der Invincible kann mit Dampf und Segel in Bewegung gesetzt werden. — Nach Ostern wird die Discussion über das Gesetz Betreffs der Aushebung von 100,000 Mann des diesjährigen Contingents beginnen. Es ist noch unbestimmt, wann die Budget-Debatten anfangen. Die Budget-Commission tritt entschieden auf und will von der Erhöhung der Salzsteuer nichts wissen.

Italien.

Turin, 11. April. (K. Z.) Der Besuch Garibaldi's bei dem Bischof von Cremona liefert abermals einen charakteristischen Beweis dafür, daß die italienische Sache nicht nur im niederen, sondern auch im höheren Clerus Freunde und Vertreter hat. Jene Zusammenkunft, die heute hier das Tagesgespräch bildet, ging mit aller der Feierlichkeit vor sich, welche aus ihr eine bedeutsame Demonstration machen sollte. Der Bischof, Msgr. Novasconi, wollte ursprünglich selbst Garibaldi besuchen; da er jedoch durch einen Gichtanfall verhindert wurde, so empfing er im großen Saale seines Palais, umgeben von seinen Capitularen und fast hundert anderen Geistlichen, den General, der selbst ebenfalls mit einem stattlichen Gefolge, darunter Plezza, Türr, Bixio u. A., erschien. Garibaldi drückte seine Freude aus, den Oberhirten einer Geistlichkeit zu sehen, die sich durch Weisheit, Vaterlandsliebe und christliche Liebe auszeichne. Der Bischof erwiederte, sein Clerus befolge das Programm, das er seit seinem Amtsantritt festgehalten habe, nämlich das der Wahrheit und Liebe. „Sie sehen hier um mich meinen General-Vicar, die Domherren meines Capitels, die Pfarrer der Stadt und der Dörfer, die Professoren meines Seminars, — Allen habe ich stets empfohlen, das Volk über seine Pflichten zu belehren und sich aller Uebertreibung zu enthalten, welche stets der Wahrheit nnd der Liebe schaden." Beim Abschiede drückten sich der Priester und der Soldat herzlich die Hand.

— Die Italie meldet, daß der ganze Abenteurer-Schwarm, der während des Winters auf Malta sein Haupt-Quartier hatte, plötzlich aufgebrochen und auf französischen Messagerie-Schiffen theils nach Civita-Vecchia, theils nach Küstenpunkten der Capitanata und Basilicata abgezogen ist.

Rußland und Polen.

Warschau, 11. April. (Schl. Z.) Gestern Abend und in der verflossenen Nacht hat die Polizei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Veranlassung dazu gab ein bedauerlicher Vorfall, der sich in der Kirche zum heil. Johannes ereignete. Seit geraumer Zeit harrten die Ultranationalen, die vorzugsweise unter der Jugend ihre Vertreter und Vorkämpfer suchen, auf eine Gelegenheit, dem Erzbischof, dessen regierungsfreundliche Handlungsweise ihnen ein Dorn im Auge ist, ihren Unwillen kund zu geben. Schon am 8. April hatten sie am erzbischöflichen Palast Trauerabzeichen angebracht. Gestern glaubten sie nun, eine günstigere Gelegenheit gefunden zu haben. Kaum war der Erzbischof auf der Kanzel zur Abhaltung der gewöhnlichen Donnerstags-Fastenpredigt erschienen, als sich lärmend und tobend eine Anzahl vorher in der Nähe des Hauptaltars postirter junger Leute in Bewegung setzte und dem Haupteingange zuströmte. Eine allgemeine Verwirrung folgte diesem tumultuarischen Auftritt, besonders unter dem weiblichen Theile der Versammlung, da die meisten von der verabredeten Manifestation keine Ahnung hatten und sich von irgend einer Gefahr bedroht glaubten. In aller Eile verließen sie die Kirche unter so großem Gedränge, daß man nachher verschiedene Gegenstände der Toilette auf dem Boden zerstreut liegen fand. Der Erzbischof ließ sich aber dadurch nicht abhalten, seine Erbauungsrede vor den Zurückgebliebenen fortzusetzen. Die sorgfältig beobachteten Urheber des Skandals wurden, 14 an der Zahl, beim Herausgehen aus der Kirche sofort verhaftet. — Nach dem Regierungsblatte ist dem Generalsuperintendenten der evangelischen Gemeinde im Königreiche und Vicepräses des evangelischen Consistoriums, Pastor Ludwig, der St. Stanislausorden erster Klasse verliehen worden. — Pastor Otto, um dessen Gesundheit man sehr besorgt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Danzig, 16. April.

* **Stadtverordnetensitzung** den 15. April. (Schluß.) Nachdem, wie wir im heutigen Morgenblatte berichtet, Herr Justizrath Breitenbach seinen Antrag*) in Betreff des Wahlerlasses des Ministers des Innern unter lautem Beifall der Versammlung motivirt hatte, ergriff der Magistratscommissarius Herr Stadtrath Dodenhoff das Wort, um zu erklären, daß es durchaus nicht seine Absicht sei, dem Antrage des Herrn Justizrath Breitenbach entgegenzutreten, daß er vielmehr mit dem Inhalt desselben vollkommen einverstanden sei. Nur halte er es für seine Pflicht, jede Verdächtigung der Gesinnung des Magistrats zurückzuweisen. Derselbe habe nicht die Absicht, seine Beamten irgendwie zu beeinflussen, und die einzelnen Mitglieder des Magistrats hätten bei den letzten Wahlen wohl hinreichend bewiesen, daß sie für ihre Person nach freier Ueberzeugung zu wählen für ihr Recht hielten. Der Magistrat habe den Wahlerlaß des Ministers des Innern nicht wie es die Regierung verlangt, seinen Beamten zur „Nachachtung" empfohlen, sondern sich auf eine bloße Mittheilung desselben beschränkt. Herr Dr. Liévin führt demnächst aus, daß die so eben gehörte Vertheidigung des Magistrats in dem Gefühl entsprungen zu sein scheine, daß der Magistrat, als er den betreffenden Wahlerlaß den städtischen Beamten mittheilte, sich weder mit den Stadtverordneten, noch mit den Bürgern der Stadt im Einverständnisse befand. Es sei unzweifelhaft, daß der Magistrat berechtigt war, die Verbreitung des Wahlerlasses abzulehnen. Nach § 10 der Städteordnung verwalte der Magistrat die städtischen Gemeindeangelegenheiten. § 56, der von den Geschäften des Magistrats handle, enthalte zwar in ad 1 die Bestimmung, daß der Magistrat die Gesetze und Verordnungen sowie die Verfügungen der ihm vorgesetzten Behörde auszuführen habe, es beziehe sich dieß jedoch, wie aus § 10 hervorgehe, nur auf Gesetze, Verfügungen rc., welche die städtischen Gemeindeangelegenheiten betreffen. Daß der Wahlerlaß des Herrn v. Jagow eine städtische Gemeindeangelegenheit sei, werde wohl Niemand behaupten wollen. Wenn der Hr. Magistratscommissarius auf die Haltung der Magistratsmitglieder bei den letzten Wahlen hingewiesen, so erwiedere er darauf, daß es damals kein Kunststück gewesen sei, frei zu wählen, da das vorige Ministerium die Wahlfreiheit nicht beeinträchtigt habe. Es verhalte sich dies gegenwärtig eben vollkommen anders. Schließlich müsse er die Aeußerung des Herrn Magistratscommissarius, er sei verpflichtet, Verdächtigungen der Gesinnung des Magistrats zurückzuweisen, als nicht hierhin gehörig bezeichnen. Es sei Niemanden in der Versammlung eingefallen, die Gesinnung des Magistrats zu verdächtigen, man könne nur das entgegenkommende Verhalten des Magistrats in dieser Angelegenheit nicht billigen.

Hr. Rechtsanwalt Roepell empfiehlt ebenfalls die Annahme des Breitenbach'schen Antrags aus practischen Gründen. Seitens des Oberpräsidenten der Provinz werde gegenwärtig darauf hingewirkt, eine große vereinigte conservative Partei hierselbst zu bilden. Die Annahme dieses Antrages werde auch in dieser Beziehung von gutem Erfolge sein.

Der Breitenbach'sche Antrag wird darauf mit dem (in der Morgennummer bereits erwähnten) Behrend'schen Amendement, nach welchem der Magistrat von seinen etwaigen Schritten zur Wahrung der Wahlfreiheit der Communalbeamten auch diesen letzteren Mittheilung machen solle, fast einstimmig angenommen. —

Hiernach machte Herr Bode darauf aufmerksam, daß der Magistrat die Absicht habe, die bei Gelegenheit des vorjährigen Königsfestes vor dem Rathhause ausgegrabenen runden Steine nunmehr wieder an ihre frühere Stelle setzen zu lassen und stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, diese Hindernisse für den Straßenverkehr auch für die Zukunft entfernt zu halten. Die Versammlung erhebt den Antrag zum Beschluß.

Nach Eingang in die Tagesordnung wird den Stadtverordneten vom Magistrat mitgetheilt, daß für Herrn Stadtrath v. Frantzius, welcher sein Amt niederzulegen beabsichtigt, eine Neuwahl auf 3 Jahre vorzunehmen ist. Ebenso wird binnen kurzer Frist eine Wahl für die Herren Stadträthe Dodenhoff, Heyn, Lemcke, Mix und Seeger nothwendig werden, worauf der Magistrat die Versammlung rechtzeitig aufmerksam macht. Es wird beschlossen, diese Angelegenheit der jetzigen Commission zur Vorberathung zu übergeben, welche bereits zum Zweck der bevorstehenden Oberbürgermeister- sowie der Wahl eines besoldeten Magistratsmitgliedes, in Stelle des ausscheidenden Herrn Ladwig, in Function getreten ist.

Auf den Antrag des Turnrathes, unter Zustimmung des Magistrates, bewilligte die Versammlung einen Zuschuß von 300 Thlr. für den Turnunterricht pro 1862, genehmigte gleichzeitig, daß außerdem von jedem Schüler 10 Sgr. gezahlt und auch in diesem Jahre in Jäschkenthal ein Turnfest stattfinden solle. Die Versammlung stimmte ferner der ihr mitgetheilten Beschlußnahme des Magistrates in Betreff der Schule zu Kneipab bei. Für diese ist nämlich von Seiten des Landrathsamtes die Begründung einer zweiten Klasse und die Anstellung eines zweiten Lehrers beantragt worden. Da indessen die genannte Schule nur von 22 städtischen und 153 Kindern ländlicher Ortschaften besucht wird, so bestreitet der Magistrat jede Verpflichtung zur Erweiterung derselben und beabsichtigt, später das jetzt bestehende desfallsige Verhältniß der Stadt mit dem platten Lande gänzlich zu lösen.

Da ein gütlicher Vergleich der Stadt mit den Besitzern Aschenheim und Paninski wegen Abtretung eines Theiles ihrer Grundstücke zu der von der Regierung angeordneten Verbreiterung der großen Mühlengasse nicht zu Stande gekommen ist, so willigt die Versammlung darein, daß die Commune diese Angelegenheit im Wege des Expropriations-Verfahrens weiter verfolge.

*) Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: den Magistrat zu ersuchen, 1) der Königlichen Regierung anzuzeigen, daß er zwar der erhaltenen Anweisung gemäß den Wahlerlaß des Herrn Ministers des Innern den städtischen Communal-Beamten mitgetheilt habe, daß er sich jedoch gedrungen sehe, das jedem Staatsbürger verfassungsmäßig zustehende Recht der freien Wahl auch sämmtlichen Communal-Beamten, so wie den Lehrern hiesiger Schul-Anstalten zu wahren; 2) der Versammlung von seinem diesfälligen Berichte Mittheilung zu machen."

---

* Heute Vormittag erschien im Redactionslocal dieser Zeitung der Staatsanwalt Herr v. Graevenitz in Begleitung des Herrn Polizeirath Hübler und forderte den dort anwesenden Redacteur Rickert auf, das Manuscript des in Nr. 1246 der „Danziger Zeitung" abgedruckten Wahlrescripts des Kriegsministers v. Roon vom 27. März vorzulegen. Der Herr Staatsanwalt motivirte seine Aufforderung damit, daß die Redaction wahrscheinlich nur durch eine Verletzung des Amtsgeheimnisses in den Besitz des betr. Rescripts gelangt sein könne und die Aushändigung des Manuscripts zur etwaigen Ermittelung des schuldigen Beamten erforderlich sei. Der Redacteur Rickert erklärte, daß er nicht mehr im Besitze des betr. Manuscripts sei, sondern daß dasselbe nach erfolgter Benutzung in den Papierkorb gekommen. Eine Durchsicht des Papierkorbes, sowie andere Recherchen in der Druckerei ergaben kein Resultat. Gleichzeitig theilte der Herr Staatsanwalt dem Redacteur dieser Zeitung mit, daß er seine Vernehmung als Zeuge in dieser Angelegenheit bei dem hiesigen Stadtgericht beantragen würde.

* Wie in Nr. 1259 dieser Zeitung mitgetheilt ist, hat der Herr Landrath v. Brauchitsch die Ortsbehörden des Danziger Kreises und alle ihm untergeordneten Beamten angewiesen, auf Druckschriften, welche nach ihrer Ansicht gegen § 100 bis 102 des Strafgesetzbuchs verstoßen, besonders zu achten und beim Betreffen derselben ohne Weiteres mit Wegnahme und Einreichung an die vorgesetzte Behörde vorzugehen. In Folge dieser Anweisung hat nunmehr der Inhaber der Ortspolizei von Bissau, Herr Greßmann, heute an das Landrathsamt zwei in der Decker'schen Hofbuchdruckerei in Berlin gedruckte Flugblätter des „constitutionell-monarchischen Wahlvereins": „Wer soll in Preußen regieren?" und „Warum ist die Kammer aufgelöst", zur Ergreifung weiterer Maßregeln eingesandt. Das Anschreiben des Herrn Greßmann lautet wörtlich:

„Durch ein Königl. Landrathsamt ist den Ortspolizei-Behörden und Schulzenämtern der Befehl zugegangen, über die Verbreitung von Flugschriften, welche den Bewohnern des platten Landes irrthümliche Ansichten über ihre in Kurzem auszuübenden Wahlpflichten einzuflößen suchen, zu wachen. Meiner Pflicht zufolge als Ortspolizeibehörde von Bissau Folge leistend, ist es mir endlich gelungen, in einer Bernstein-Grube genannten Gutes beifolgendes Flugblatt zu erwischen, welches ich nicht verfehle einem Königl. Landrathsamt zu etwaigen weitern Maßregeln mitzutheilen. Bissau, 15. April 1862. F. Greßmann."

In den betreffenden Flugblättern wird die bekannte Parole vom Königlichen oder Parlamentarischen Regiment wiederholt und u. A. behauptet, „die Kammer habe sich verfassungswidrig in die Regierung des Königs gemischt, „die Fortschrittspartei wolle Oberrechnungskammer und König spielen" und dergleichen Unsinn mehr. Wir hoffen, der Herr Landrath von Brauchitsch wird mit Herrn Greßmann darin übereinstimmen, daß solche Flugblätter geeignet sind, die Ansichten der Wähler zu verwirren und wird seine „Maßregeln" dagegen ergreifen!

* Der Director der hiesigen Kunstschule, Herr Professor Schultz, hatte dem Großherzog von Baden kurz nach seiner Anwesenheit am hiesigen Ort ein Exemplar seiner Original-Radirungen von Danzig und seinen Bauwerken übersandt. In Folge dessen ist Herrn Professor Schultz in diesen Tagen von Sr. Königl. Hoheit ein Schreiben zugegangen, worin derselbe seinen Dank für die schönen und sorgfältigen Zeichnungen ausspricht, welche ihm die Eindrücke, die er während des leider nur kurzen Aufenthalts in der „schönen Stadt" Danzig gehabt, verdeutlicht und ergänzt. Dem Schreiben war für Herrn Professor Schultz ein schöner Brillantring beigefügt.

* Den wiederholten Anträgen der Polizeibehörde um Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt hat der Magistrat im vorigen Sommer nicht Folge gegeben. Wir wir hören, sind diese Anträge bereits wiederholt worden und darf wohl angenommen werden, daß die städtischen Behörden endlich in diesem Jahre, und zwar noch vor Beginn des Sommers, diese Angelegenheit energisch in die Hand nehmen und für eine dem Bedürfnisse des Orts entsprechende Badeanstalt Sorge tragen werden, deren Nothwendigkeit auch von uns früher mehrfach hervorgehoben ist.

* Herr Sy hat so eben ein hübsches Genrebild „das Quartett" vollendet. Zwei Kinder, deren eines einer Geige herzzerreißende Töne entlockt, welche durch den Natur-Gesang des andern unterstützt, durch das Zusammenschlagen zweier metallener Topfdeckel geschärft werden, veranlassen zwei Hunde zur Theilnahme an diesem Concerte. Die Situation ist lebensfrisch aufgefaßt und wacker ausgeführt. Eine hier beabsichtigte permanente Bilderausstellung wird dem Publikum ohne Zweifel dieses, wie noch manches andere jetzt noch nicht vollendete Opus unserer Künstler, zum Theil als Frucht ihres „stillen Klosterlebens" in nächster Zeit vorführen.

* Dem musikliebenden Publikum können wir die Mittheilung machen, daß Herr Kellermann am nächsten Dienstag, den 22. d. M., ein zweites Concert im Apollosaale des Hôtel du Nord veranstalten wird.

* Das Schauturnen der hiesigen Feuerwehrmannschaften, das heute Vormittags im Stadthofe ausgeführt wurde, ging auf die befriedigendste Weise von statten. Die Exerzitien des Gesammtcorps, wie die Leistungen Einzelner haben sich das allseitigste Lob der eingeladenen und erschienenen Mitglieder der K. Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten und der Feuerdeputation erworben. Es wurde vorzüglich geturnt und die gezeigten Fortschritte in verhältnißmäßig so kurzer Zeit waren überraschend.

* Bei der wieder eröffneten Schifffahrt auf der Weichsel hat sich abermals der Uebelstand wesentlich bemerkbar gemacht, daß die Mastenkrähne an der Weichselbrücke einen viel zu niedrigen Standpunkt haben. Mehrere hundert Oderkähne sind in Folge dessen bei dem Passiren der Brücke genöthigt gewesen, ihre Masten selbst niederzulegen und wieder einzusetzen, und erst vor einigen Tagen, nachdem der Wasserstand niedriger geworden, ist es möglich gewesen, die Kähne vorzuschieben und in Betrieb zu setzen. — An der Nogatbrücke herrscht derselbe Uebelstand; es sind dort die Krähne bis jetzt noch nicht in Thätigkeit. — Es wäre wünschenswerth, daß der Schifffahrt diese erschwerenden Hindernisse bald aus dem Wege geräumt würden.

— Das Königsberger Wahl-Comité der deutschen Fortschrittspartei hat nachstehende Bekanntmachung erlassen:

„Laßt Euch nicht verblüffen! Unsere Verfassung giebt uns durch Artikel 27 das Recht, „durch Wort, Schrift und Druck unsere Meinung frei zu äußern." Bevor eine Druckschrift ausgegeben wird, muß ein Exemplar davon der Polizeibehörde eingereicht werden, welche, wenn sie etwas Strafbares darin zu finden glaubt, die Schrift mit Beschlag belegen und binnen 24 Stunden dem Staatsanwalt zur Einleitung einer Untersuchung übergeben kann. Ist dies nicht geschehen, so steht der Verbreitung der Schrift auf dem gewöhnlichen Wege der Uebersendung, Mittheilung an Bekannte oder Vorlesung kein gesetzliches Hinderniß entgegen. Keine Behörde darf eine solche Verbreitung verbieten, kein Gerichtshof in Preußen wird den Verbreiter zur Strafe ziehen, wenn er sich an ein dennoch erlassenes Verbot nicht kehrt. Nur wer Schriften „auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an andern öffentlichen Orten auszurufen, zu vertheilen oder anzuheften" beabsichtigt, bedarf dazu einer besonderen polizeilichen Erlaubniß. Die Ortsvorstände sind ebenso gut Staatsbürger, wie jeder andere Eingesessene. Als solchen kann es ihnen nicht verwehrt werden, wenn sie mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machen. Urwähler der Provinz Preußen! Dies ist Euer Recht, laßt es Euch nicht nehmen!"

□ **Königsberg**, 15. April. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung war folgende Angelegenheit von allgemeinem Interesse. Die hiesige Regierung hatte an unseren Magistrat eine Aufforderung erlassen: bei den Wahlen am 28. d. M. in den 58 Wahlbezirken der Stadt keine solche Personen zu Wahl-Commissarien zu ernennen, die bei den früheren Wahlen für die Fortschrittsmänner gestimmt hätten. Der Magistrat lehnte dieses Ansinnen ganz entschieden ab, die Ablehnung motivirend dadurch, daß es bei der Wahl dieser Commissarien gar nicht darauf ankäme, welcher politischen Partei sie angehörten, als vielmehr darauf, daß dieselben achtbare und geschäftskundige Männer wären. Dieses tactvolle Benehmen des Magistrats veranlaßte den Stadtverordneten Dr. Falkson mit noch 20 Anderen den Antrag zu stellen: daß die Versammlung dieses Verfahren unseres Magistrats durch ein Dankvotum anerkennen möge. Der Referent in dieser Angelegenheit, Stadtverordneter Kaufmann Heinrich, war der Ansicht, daß, da jene Regierungs-Verfügung der Stadtverordneten-Versammlung gar nicht vorgelegt wäre, die Städteordnung außerdem aber auch anordnen, daß die Stadtverordneten sich nur mit Gemeindeangelegenheiten beschäftigen sollten, sie nicht in diese politische Frage hineingezogen werden dürfen. Der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Tamnau, bestritt die Competenzfrage; der Stadverordnete

Justizrath Marensky bejahte dieselbe, indem den Stadtverordneten die Controle über den Magistrat zustände und nachdem sich kaum ein Dutzend für die Ansicht des Referenten Heinrich erhoben, stimmte schließlich fast die ganze Stadtverordneten-Versammlung für den Antrag des Dr. Falkson.

* Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Rosenstock in Roessel ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Roessel ernannt worden.

♯ Mühlhausen, 14. April. In unserem durch seine „Mühlhauser Streiche" sprichwörtlich gewordenen Städtchen hat heute der Bürgermeister die nachstehende Aufforderung durch den Polizeidiener unter Trommelschlag auf den Straßen öffentlich ausrufen lassen:

„Den hiesigen Bewohnern wird es bekannt sein, daß Se. Majestät der König am 11. März d. J. das Abgeordnetenhaus aufgelöst und am 19. März die Neuwahl der Abgeordneten angeordnet hat, weil mit der im letzten Abgeordnetenhause vorhandenen demokratischen — auch Fortschrittspartei genannt, die Regierung zum Wohl des Staats nicht geführt werden kann.

„Bekanntlich werden die Wahlen der Abgeordneten durch die Wahlmänner ausgeführt, welche letztere durch die Urwähler am 28. d. Mts. im ganzen preußischen Staate gewählt werden sollen.

„Da nun bei der am 19. November v. J. hier ausgeführten Wahl der Wahlmänner der größte Theil derselben den Rechtsanwalt von Forckenbeck und den Gutsbesitzer Buchholz zu Abgeordneten in Mohrungen gewählt hat, welche nach den durch die Zeitungen mitgetheilten Nachrichten immer mit dem äußersten Theil der sogenannten Fortschrittspartei gestimmt haben, und nach meiner Ueberzeugung der größte Theil der hiesigen Bewohner dafür ist, daß die hiesigen Wahlmänner keinen zum Abgeordneten wählen sollen, welcher der sogenannten Fortschrittspartei angehört, und da dieses nur dadurch erreicht werden kann, daß die hiesigen Bewohner, welche haben wollen, daß Se. Majestät der König und nicht die Fortschrittspartei in unserem Lande herrschen und regieren möge, sich zu einer Vorwahl versammeln und sich über die Wahl der Wahlmänner einigen mögen.

„Zur Abhaltung dieser Vorwahl habe ich einen Termin auf Mittwoch den 23. April, Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt und fordere sämmtliche Bewohner, welche haben wollen, daß Se. Majestät der König und nicht die Fortschrittspartei den Staat regieren solle, auf, diesen Termin wahrzunehmen. Mühlhausen, den 14. April 1862. Fritsch, Bürgermeister".

Herr Bürgermeister Fritsch ist übrigens bei den bevorstehenden Urwahlen Wahlvorsteher.

Culm, 15. April. Den v. Jagow'schen Wahlerlaß hat der hiesige Magistrat ad acta geschrieben.

Unser Hafen.

Die Mittheilung des Herrn Lootsencommandeurs (s. „Danziger Zeitung" vom 14.), daß seit dem 4. d. M. 380 Schiffe in den hiesigen Hafen eingelaufen seien, ist gewiß eine sehr erfreuliche Thatsache, und der treffendste Beweis für die von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft im Jahres-Berichte pro 1861 in Bezug unserer Handelsverhältnisse gegebene Bemerkung:

„nachgewiesen zu haben, daß die bedeutende Vergrößerung des Verkehrs der letzten Jahre nicht auf vorübergehende Ursachen beruht, ja daß derselbe wahrscheinlich einer weiteren Entwickelung entgegen geht, resp.

„daß die Hafenanlagen in Neufahrwasser in einer dem gesteigerten Verkehr entsprechenden Weise erweitert werden müssen."

Um so betrübender heißt es dagegen in obiger Mittheilung weiter:

„Da der Hafen so gefüllt ist, sei man genöthigt, keinem Schiffe den Einlauf vorläufig zu gestatten. Die auf der Rhede noch befindlichen Schiffe (circa 70) hätten die Weisung erhalten, einstweilen vor Anker zu gehen."

Abgesehen von diesen Schiffen, welche so nahe dem Ziele ihrer Bestimmung nach allen Wechselfällen und Gefahren, einer, bei gewissen Winden, gefährlichen See-Rhede ausgesetzt sind, so zeigen sich die Uebelstände im Hafen selbst — durch die Ueberfüllung — in nicht geringerem Maße, und sind die Zeitverluste, welche besonders den Schiffen zugeführt werden, die im Hafencanal ihre Ladungen — größtentheils aus Holz bestehend und sonach schon bedeutenden Raum erfordernd — complettiren müssen, für die betreffenden Rhedereien eine nicht unerhebliche Einbuße, daß man hiernach wohl zu der Frage berechtigt ist:

Welche Aussichten haben wir, daß den so lange schon berechtigten Erwartungen des Handelsstandes, in Betreff der entsprechenden Erweiterung des Hafens, Rechnung getragen wird? —

Während überall jetzt im Hafen das regsamste Leben ist, halten unsere Hafenbauarbeiten noch ruhig ihren Winterschlaf. Jahre lang sind wir es schon gewohnt, die Hauptfahrstraße längs des Hafenkanals gesperrt zu sehen, und wohl dürfte noch manches Jahr vergehen, wenn in der bisherigen Art und Weise fortgebaut wird, ehe die Steinmauer an der Westseite des Canals vollendet ist. Auf dieser Seite kann für eine Verbreiterung des Hafens wenig geschehen; längs der bereits vollendeten Mauer ist das Fahrwasser — da man es nicht für nöthig zu halten scheint baggern zu lassen — augenblicklich schmäler wie es gewesen; demnach kann natürlich eine zweckentsprechende Vergrößerung des Hafens nur an der Ostseite des Canals geschehen.

Einer sehr zuverlässigen Mittheilung zufolge soll es im Plane liegen, die Kochhäuser stehen zu lassen, und vis-à-vis dem Lootsenhause, wo die Passage so sehr beschränkt ist, z. B. circa 15 Fuß (also ½ Schiffsbreite) fortzunehmen, wonächst ein darauf bezüglicher Plan, resp. eine Kostenveranschlagung einer Steinmauer für die Ostseite des Kanals betreffenden Orts eingereicht sein soll.

Ein solcher Plan wirklich ausgeführt, würde aber nicht im Geringsten den jetzigen, viel weniger noch den künftigen Bedürfnissen genügen, und deßhalb halten wir es, in Anbetracht der so bedeutenden Interessen unserer Stadt für geboten, diesem Gegenstande eine öffentliche Besprechung zu geben, wie es denn auch wohl nothwendig wäre, wenn zu dergleichen so bedeutenden Bauten und Veränderungen die Ansicht mehrerer, wirklich praktischer Bauverständiger eingeholt, und zugleich öffentlich zu Plänen und Kostenanschlägen, resp. Ausführungen, eine Conkurrenz ausgeboten würde!

Wir können, unserer Ansicht nach, eine den Ansprüchen genügende Vergrößerung des Hafens nur dann erhalten, wenn man von der Steinmauer vis-à-vis der Sterngasse, in gerader Linie, hinter den Kochhäusern fortgehend, nach der Ostmoole den Quai zieht, dann würde selbstfolgend Platz für die zu entlöschenden, wie für die ladenden und segelfertig liegenden Schiffe sein, und eine freie Passage für ein- und ausgehende Dampf- und Segelschiffe bleiben, wobei dann gleichzeitig eine größere Wassertiefe im Canal ꝛc. erreicht werden könnte.

Hiernach dürfte nicht allein der Wunsch, sondern die gebotene Nothwendigkeit als gerechtfertigt anzunehmen sein, daß diesem so wichtigen Gegenstande eine energischere Abhilfe zu Theil werde, als es leider bis dahin geschehen ist.

Danzig, den 15. April 1862.

Der Seeschiffer-Verein.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. April 1862. Aufgegeben 2 Uhr 47 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 17 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$
loco	$51\frac{5}{8}$	$51\frac{1}{4}$	3½ % Westpr. Pfdbr.	$89\frac{1}{8}$	$89\frac{7}{8}$
April-Mai . . .	$50\frac{1}{2}$	$50\frac{7}{8}$	4 % do. do.	—	$99\frac{3}{4}$
Mai-Juni . . .	$49\frac{3}{4}$	$50\frac{1}{4}$	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus Frühjahr	$17\frac{1}{12}$	$17\frac{1}{3}$	Ostpr. Pfandbriefe	$89\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Rüböl, ...	$12\frac{11}{24}$	$12\frac{5}{12}$	Franzosen	$139\frac{1}{4}$	$139\frac{3}{4}$
Staatsschuldscheine	91	$91\frac{1}{2}$	Nationale	63	$63\frac{1}{8}$
4½ % 56r. Anleihe	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	Poln. Banknoten	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{5}{8}$
5% 59r. Pr.-Anl.	$107\frac{7}{8}$	$107\frac{3}{4}$	Wechselc. London	—	$6.21\frac{3}{8}$

Actien matt.

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Ostsee merklich höher gehalten, 132—133 gefordert. Roggen loco unverändert, Königsberg Frühjahr 83—84 zu machen, 84—85 gefordert. Oel Mai $27\frac{3}{8}$, October $26\frac{2}{8}$. Kaffee beschränkter Umsatz.

London, 15. April. Wetter kalt und windig. Consols $93\frac{7}{8}$. 1 % Spanier 43. Mexikaner $32\frac{3}{4}$. Sardinier $81\frac{1}{2}$. 5% Russen 99. 4½ % Russen 93.

Hamburg 3 Mon. . . . . . 13 Mk. $7\frac{3}{4}$ sh.
Wien . . . . 13 fl. 60 Xr.

Liverpool, 15. April. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 15. April. 3 % Rente 70, 60. 4½ % Rente 98, 25. 3% Spanier 49. 1 % Spanier $43\frac{3}{4}$. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 530. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 832 Lomb.-Esbn.-Act. 573.

Danzig, den 16. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31 — 132/33℔ nach Qualität 86/88½—89/91—92½/96½—97½/102½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel, 120/122—123—125/6℔ nach Qual. 75/77½—82½/85 Sgr.

Roggen bester zum Consum 59½ Sgr., im Handel 59—58 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- 47½/52½—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12℔ von 36/37—40/41 Sgr.
große 108/109—112/16℔ von 38/39—41/43 Sgr.

Hafer ord. u. feiner Futter- 26/28—30/32 Sgr.

Spiritus $16\frac{2}{3}$ Rt. gemacht und dazu offerirt.

Getreide-Börse: Wetter: Schneeluft, Mittags Sonnenschein. Wind: NW.

Weizen fand am heutigen Markte nur ganz vereinzelte Kauflust und die Preise für verkaufte 235 Lasten konnten nur knapp das gestrige Verhältniß erreichen. Bezahlt ist für 127℔ bezogen bunt fl. 515; 82℔ 17 Lth. bunt fl. 535; 127℔ desgl. fl. 540, 546; 82℔ 17 Lth. bunt fl. 550 pr 85℔; 131℔ alt bunt fl. 560; 131℔ fein bunt fl. 570; 132℔ desgl. fl. 575; 132/3℔ ebenfalls fein bunt fl. 582½.

Roggen fest, 120℔ fl. 352½; 123/4℔ fl. 354, alles pr 125℔. Auf Lieferung Juni-Juli wurden heute 40 Lasten Roggen à fl. 350 gekauft.

Weiße Erbsen fl. 330 und 340 pr Connoissement.

Spiritus zu $16\frac{2}{3}$ Rt. verkauft und ferner dazu erlassen.

Elbing, 15. April. (N. E. A.) Witterung: kalt bei klarer Luft. Wind: NW.

Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen und Erbsen sind etwas gestiegen, die für Roggen, welche seit letztem Bericht etwas gewichen waren, haben sich wieder auf den am 11. notirten Stand gehoben. Die Preise der übrigen Getreidegattungen sind unverändert geblieben. Spiritus bei mäßiger Zufuhr fest.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 82/84—100 Sgr., bunt 124—130℔ 80/82—87/89 Sgr., roth 123—130℔ 77/79—87/89 Sgr., abfallend 119—129℔ 65/67—81/83 Sgr. — Roggen 120/27℔ 53½—58 Sgr. — Gerste große 106—115℔ 37—42 Sgr., kleine 100—110℔ 34—39 Sgr. — Hafer 60/78℔ 20—32 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 53—56 Sgr., Futter- 47—52 Sgr., graue 55—80 Sgr., grüne 60—70 Sgr. — Bohnen 55—60 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus $16\frac{1}{3}$ Rt. pr 8000 %.

Bromberg, 15. April. Weizen 125—128℔ 60—94 Rt., 128—130℔ 64—68 Rt., 130—134℔ 68—72 Rt. — Roggen 120—125℔ 41—44 Rt. — Gerste, große 28—30 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Posen, 15. April. Roggen behauptet, pr. April 44 Br., April-Mai 44 bez. u. Br., Mai-Juni 44 Br., $43\frac{5}{6}$ G., Juni-Juli 44 Br., $43\frac{5}{6}$ G., Juli-August 44½ Br., Sept.-Okt. $43\frac{3}{4}$ Br. — Spiritus fest, mit Faß pr. April $16\frac{1}{3}$ Br. u. G., Mai $16\frac{5}{12}$ Br., $\frac{9}{24}$ G., Juni $16\frac{7}{12}$ Br., Juli $16\frac{5}{6}$ Br., August $17\frac{1}{6}$ Br., Septbr. $17\frac{1}{3}$ Br.

Stettin, 15. April. Wetter: rauhe Luft, stürmisch, + 6° R. Wind: NW.

Weizen höher bezahlt, schließt ruhiger, angemeldet 100 Wspl., loco pr 85℔ gelber 82℔ 78 Rt. bez., 83℔ 83 Rt. bez., 83/84℔ gelber Schles. abgeladen 80 Rt. bez., weißer Krakauer 81½ Rt. bez., 85℔ gelber Frühj. $84\frac{1}{4}$ Rt. bez., 83/85℔ do. 80½, $81\frac{1}{4}$, 81 Rt. bez., $81\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni 81 Rt. B., Juni-Juli, Juli-August und Aug.-Sept. 80 Rt. bez. u. B. — Roggen anfangs steigend, schließt matter, loco pr 77℔ 50—50½ Rt. bez., schwimmend trans. $50\frac{1}{4}$ Rt. bz., 77℔ Frühj. $49\frac{3}{4}$, 50 Rt. bez. u. B., Mai-Juni $48\frac{3}{4}$, $49\frac{1}{8}$ Rt. bez., ¼ B., Juni-Juli 49 Rt. bez., Septbr.-Octbr. pr 2000℔ 48 Rt. bez. u. G., 48½ B., Oct.-Nov. 48 Rt. B. — Gerste, feine loco Schles. 39—40 Rt. pr 70℔ B., rollend 37½—38 Rt. bez. — Hafer loco 27½—$28\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühj. 47/50℔ 27½ Rt. bez., Mai-Juni $27\frac{1}{4}$ Rt. bez. — Erbsen, loco kleine Koch- 52—54 Rt. bez.

Rüböl fest, loco $12\frac{3}{4}$ Rt. B., April-Mai $12\frac{2}{3}$ Rt. bez., ¾ B., Septbr.-Octbr. $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., ½ B.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $17\frac{5}{24}$, ¼ Rt. bez., 1 abgelaufene Anmeldung $17\frac{1}{12}$ Rt. bez., Frühj. $17\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. B., Mai-Juni $17\frac{1}{4}$ Rt. G., Juni-Juli 17½ G., $\frac{7}{12}$ B., Juli-August $17\frac{11}{12}$ Rt. G., 18 B.

Leinöl loco mit Faß $13\frac{7}{12}$ Rt. B., April-Mai $13\frac{1}{8}$ Rt. bez., Sept.-Oct. u. Oct.-Nov. $12\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Leinsamen, Pernauer $13\frac{3}{4}$ Rt. bez., Libauer 12 Rt. bez., Rigaer auf Lief. $11\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Baumöl, Messina $17\frac{2}{3}$ Rt. tr. bez. Palmöl, 1ma Liverpooler $14\frac{1}{4}$ Rt. bez. Olein auf Lief. $12\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Blauholz, Domingo $2\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Actien. Nat.-Vers.-Gesellsch. 115, $115\frac{3}{4}$, 116, $116\frac{1}{8}$ bez. Germania 100 bez. u. B. Union $100\frac{1}{4}$ bez. Neue Dampfer-Comp. $102\frac{1}{4}$ B.

Berlin, 15. April. Wind: N. Barometer: 28² Thermometer: früh 0°. Witterung: rauh und stürmisch.

Roggen pr 2000℔ loco 50—52 Rt., Frühj. $51\frac{1}{4}$, $50\frac{7}{8}$ Rt. bez. u. B., $50\frac{3}{4}$ G., Mai-Juni 50½, ¼ Rt. bez. u. B., 50 G., Juni-Juli 50½, 50 Rt. bez. u. G., $50\frac{1}{4}$ B., Juli-August $49\frac{5}{8}$, ⅜ Rt. bez. u. B., ½ G. August-September, und September-October $48\frac{3}{4}$ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—38 Rt. — Hafer loco 22—26 Rt. pr 1200℔ Frühj. $24\frac{5}{8}$, ⅛ Rt. bez., do. Mai-Juni $24\frac{2}{3}$, ½ Rt. bez., do. Juni-Juli 25 Rt. B., Juli-August 25 Rt. B.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12½ Rt. B., April-Mai $12\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$, ⅜ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni $12\frac{13}{24}$, ½ Rt. bez. u. B., $\frac{11}{24}$ G., Juni-Juli $12\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., B. u. G., Septbr.-Octbr. $12\frac{13}{24}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez. u. G., $12\frac{7}{12}$ Rt. B.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17½ Rt., do. April-Mai $17\frac{5}{12}$, ⅓ Rt. bez. u. G., $\frac{7}{12}$ B., do. Mai-Juni 17½, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. G., 17½ B., do. Juni-Juli $17\frac{3}{4}$, ⅔ Rt. bez. u. G., ¾ B., Juli-August 18 Rt. bez. u. B., $17\frac{11}{12}$ G., Aug.-Septbr. 18½ Rt. bez., Sept.-Octbr. $18\frac{5}{12}$, ⅓ Rt. bez.

Breslau, 15. April. (Schles. Ztg.) Für Weizen fand in schwerer gelber Waare zu etwas höheren Preisen mehrseitige Kauflust statt, 85℔ weißer 78—85 Sgr., 85℔ gelber 77—84 Sgr., blauspitziger 60—74 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen behauptete sich bei mäßiger Frage ziemlich fest, 84℔ 54—59 Sgr., feinste Waare darüber.

Rothe Kleesaat war bei ruhiger Stimmung langsam verkäuflich, ordin. 6—8 Rt., mittel 8½—9½ Rt., feine 10½—11½ Rt., hochfeine 12—12½ Rt. — Weiße Saat ohne Frage, ordin. 7—10 Rt., mittel 11—13 Rt., fein 14—15½ Rt., hochfein 17—18 Rt.

Thymothee flau, 5—7½ Rt.

Köln, den 14. April. Wetter: rauh und kalt. Rüböl: höher, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband $14\frac{4}{10}$ B.; eff. faßw. $14\frac{6}{10}$ B.; pr. Mai $14\frac{1}{10}$ bez. u. G., $14\frac{2}{10}$ Br., pr. Oct. $13\frac{3}{4}$ bez., Br. u. G. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 13 Br.; faßw. $13\frac{2}{10}$ B. — Spiritus eff. 80 % in Part. von 3000 Qu. 21 B. — Weizen höher; eff. hiesiger $8\frac{1}{6}$ B.; fremder $7\frac{1}{3}$—$7\frac{2}{3}$ Br.; pr. Mai $7\frac{1}{6}$ bz. u. G., $7\frac{1}{5}$ Br.; pr. Juni 7,7 bez., B. u. G.; pr. Juli $7\frac{1}{4}$ bez. u. B., 7,7 G.; pr. Novbr. 7,2½ bez. u. G., 7,3 B. — Roggen höher, eff. 6—$6\frac{2}{3}$ B.; gedörrt 7 B.; pr. Mai 5,25, 25½ bez. u. B., 5,25 G.; pr. Novbr. 5,14½ bez.; pr. Juni 5,27, 27½ bez.; pr. Juli $5\frac{11}{12}$ bez. — Gerste hiesige $4\frac{2}{3}$; oberländ. 6 B. — Hafer eff. 4½ B.

Hamburg, 14. April. Getreide. Weizen in loco höher bezahlt. Ab der Ostsee 84℔ pr. April 130 Rt. Bco. zu machen. — Roggen in loco fest, ab Königsberg 80℔ pro Frühjahr 82½—83½ Rt. Bco. geboten. — Rüböl pro Mai 27 Mk. 6 a 8 ß., pro October 26 Mk. 6 a 8 ß. — Caffe unverändert. — Zink ohne Umsatz.

Viehmarkt.

Berlin, 14. April. (Originalbericht.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 951 Ochsen, 1948 Hammel, 2144 Schweine, 1057 Kälber.

Der Handel mit Ochsen ging beinahe unter mittelmäßig, und wurden große Stallochsen sehr billig verkauft, dagegen kleine vollfleischige waren besser bezahlt. Durchschnittlich wurden die Preise von 12—14—15—16 Rt. erzielt.

Mit Schweinen ging der Handel lebhaft und wurden die Preise von 14—15—16—17½ Rt. willig gezahlt. Mit Hammeln und Kälbern ging es ziemlich lebhaft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. April. Wind: West-Nord-West.

Angekommen: A. Lindtner, Ornen, Stavanger, Heringe. — W. Willemsen, Familien, Bergen, Heringe. — J. Krenzin, Baron Meydel Seefeld, Antwerpen, Schienen. — G. Oldenburger, 3 Gezüsters, Newcastle, Kohlen. — J. Grangton, Lady Joquelin, Hartlepool, Kohlen. — W. Parkinson, Kelloe, Hartlepool, Kohlen. — W. Edgar, Content, Hartlepool, Kohlen. — 4 Schiffe mit Ballast.

Den 16. April. Wind: Nord.

Angekommen: W. H. de Boer, Margritha Antina, Hartlepool, Kohlen u. Thon. — J. Möller, Fortunet, Hamburg, Stückgut. — S. Sörensen, Gazelle, Stavanger, Heringe. — K. G. Koning, 3 Gebrüder, London, alt Eisen. — H. Mauritzen, Ziba, Stavanger, Heringe. — H. Voß, Königin Elisabeth, Liverpool, Salz. — J. de Wall, Emanuel, Middlesbro, Coaks u. Eisen. — H. Schultz, Fortuna, Copenhagen, Thran. — J. S. Feyen, Rixtine Elise, Sunderland, Kohlen. — 11 Schiffe mit Ballast.

Ankommend 5 Schiffe.

Thorn, 15. April. Wasserstand: 6' 1".

Stromab: L. Schfl.

Joh. Schwartz, F. Friedmann, Dobrzykowo, Dzg., Beygrau u. Mandelkau, 78 — Rg.
J. Graszewicz, L. Czamanski, Dobrzykowo, Dzg., L. M. Köhne, 71 21 do.
G. Glüders, Grobman u. Bromberger, Plock, Dzg., C. G. Steffens, 40 30 do.
Ed. Witte, B. Cohn, Plock, Stettin, Perl u. Meyer, 35 — Wz. 76 40 Rg.
H. Brehmer, H. Warschauer, Plock, Stettin, Perl u. Meyer 38 20 do.
Summa 35 L. Wz., 304 L. 51 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	335,34	+ 3,2	WNW. stürmisch; bew., Schnee.
16	8	335,41	+ 1,4	N. frisch; bew., Schneebühen.
	12	335,61	+ 2,0	N. do. do. do.

Berliner Börse vom 15. April 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	89 bz
Aachen-Mastricht	—	4	24¼—½ bz
Amsterdam-Rotterd.	51/10	4	92¼ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	112¼ bz
„ „ B.	—	4	100 bz
Berlin-Anhalt	8¼	4	142—141½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	118 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	—	4	192 B
Berlin-Stettin	—	4	130 B
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	125½ bz u G
Brieg-Neiße	3½	4	74½ bz
Cöln-Minden	—	3½	186—188½—187½ b
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	48 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92 G
do. do.	5	5	93 G
Ludwigsh.-Berbach	8	4	133½ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	298 bz
Magdeb.-Wittenb.	—	4	234 G
Mainz-Ludwigshafen	—	4	44¼ B
Mecklenburger	2⅞	4	124¾—124 bz
Münster-Hammer	—	4	55½—56 bz
Niederschl.-Märk.	—	4	98 G
Niederschl. Zweigbahn	—	4	99 B
„ Stamm-Pr.	5	5	68 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	63¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	149 bz
„ Litt. B.	7 9/10	3½	129½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	140¼—139¾ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	45⅜ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	—	4	59½—57½ bz
Rheinische	—	4	97—96¾ bz u G
do. St.-Prior.	—	4	101 G
Rhein-Nahebahn	—	4	32½—¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	93½ G
Ruff. Eisenbahnen		5	110½ B
Stargard-Posen	—	3½	99 bz
Thüringer	—	5	117⅝ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94¾ B
do. II. Emis.	4	94½ bz
do. III. Emis.	4½	100½ bz
Aachen-Mastricht	4½	66 G
Aach.-Mastricht II.	5	66½ B
Bergisch-Märk.	4½	101¾ B
do. do. II.	4½	101½ bz
do. do. (1855)	5	103¾ G
do. do. III.	3½	87 bz
do. do. IV.	5	104½ B
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	95¼ G
do. do. II.	4½	100¾ B
Berlin-Anhalt	4	99¾ G
do. do.	4½	101⅛ bz
Berlin-Hamburg	4½	100¼ G
do. do. II.	4½	100¼ G
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	99½ bz
do. do. B.	4	99⅝ B
do. do. C.	4½	101⅜ bz
do. do. D.	4½	101¼ bz
Berlin-Stettin	4½	101 bz
do. v. St. gar.	4½	102 bz
do. Stettin II.	4	97½ bz
do. do. III.	4	97½ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99¾ G
Cöln-Minden	4½	101½ bz
do. do. II.	5	— —
do. do.	4	97 G
do. do. III.	4	96 G
do. do.	4½	101⅛ bz
do. do. IV.	4	95¾ bz
Cosel-Oderberg	4	93½ bz
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ bz
Magd.-Wittenb.	4½	100¾ bz
Niederschl.-Mrk.	4	99 B
do. do. conv.	4	99 B
Niederschl.-M. III.	4	98½ B
do. do. IV.	4½	102 bz
Niedersch. Zwgb. C.	5	101½ bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	97½ B
do. D.	4	97½ B
do. E.	3½	87¼ bz
do. F.	4½	101½ B
Oesterr.-Franz.	3	272—½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	102¾ B
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	88½ B
do.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe, gar.	4½	101¼ B
do. II. Em. gar.	4½	101¼ B
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	94¼ G
do. do. III.	4½	99½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	100¾ G
do. do. III.	4½	100¾ G
Südösterr.	3	265 bz u G
Thüringer	4½	10[illegible]¼ G
do. II.	5	102¾ G
do. III.	4½	102¼ G
do. IV.	4½	102¼ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101½ G
Staatsanl. 1859	5	107¾ bz
Staatsanl. 50/52		100⅝ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	100¼ bz
Staats-Schuldf.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	103¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¾ bz
do. neue	4	102¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ G
do. „	4	99⅜ bz
Pommersche „	3½	92⅜ B
do. „	4	100⅞ bz
Posensche „	4	103½ G
do. neue	3½	98¼ B
do. do.	4	98¼ G
Schlesische „	3½	93½ G
Westpreuß. „	3½	89⅛ bz
do. neue „	4	99¾ B
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¾ bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅞ bz
Posensche „	4	99 bz
Preußische „	4	99¼ bz
Westfäl.-Rh. „	4	99 bz
Sächsische „	4	99⅞ bz
Schlesische „		100½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51¾ B
do. Nat.-Anl.	5	63—⅛ bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	70 bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	72 G
do. Eisb.-Loose	—	65½ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84⅜ G
do. do. 6. Anl.	5	98 bz
Englische Anl.	5	99½ B
Neue do. do.	3	61 bz
Neueste do. do.	4½	91 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	80½ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	102¼ B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	31½ B
Dessauer Pr.-A.	3½	103½ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10⅟₁₂ G

Wechsel-Cours vom 15. April.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	—	151 bz
do. 2 Mon.	4	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 21⅜ bz
Paris 2 Mon.	4½	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	75½ bz
do. do. 2 M.	5½	74⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94⅛ bz
do. 3 Mon.	6	93⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	84½ G
Bremen 8 Tage	3½	109¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121¼ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116½ G
Pom. R. Privatbank	—	4	95¼ et bz u B
Danzig	6	4	104 bz
Königsberg	5⅖	4	98 G
Posen	5 11/30	4	97 B
Magdeburg	4 3/10	4	91½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	97 bz u B
Berliner Handels-Ges.	—	4	91¾ bz
Oesterreich	7¾	5	76½—75¾—76 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109¾ G
„ ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6.22 bz
Oest.-östr. W.	75½ bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	84⅝ bz	Gold pr. Zollpf.	458¾ G
Dollars	1.12 B	Silber	29.21 B
Napoleons	5.10¼ bz		



Nach Thorn und Wloclawek ladet Dampfer „Courier". Capitain Lehmann. Näheres bei Herrn Adolf Janzen.
[2657] **Julius Rosenthal.**

Ende April expediren wir einen unserer A. I. Schraubendampfer mit Gütern auf Danzig und empfehlen diese Gelegenheit den Herren Importeuren auf's Angelegentlichste.

Amsterdam, den 14. April 1862.
Koningl. Ned. Stoomboot Maatschappy. [2674]

Auction mit holländischen Ziersträuchern und Obstbäumen.

Mittwoch, den 23. April 1862, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Hofe des **Eichwald-Speichers** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

eine Partie ächt holländischer Ziersträucher und Obstbäume, darunter sehr schöne Spalierbäume.

[2692] **Rottenburg. Mellien.**

Auction mit Niederunger Milchkühen.

Donnerstag, den 24. April werden 30 schöne Niederunger Milchkühe in dem Gasthause zur lahmen Hand (Berliner Chaussee, ½ Meile von Elbing) per Auction verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. [2647]

Geschäfts-Eröffnung

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hier und Umgegend erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage an dem

Hohen Thor: Reitbahn No. 1

in dem früheren Lokal des Herrn Gärtner Rathke ein

Riemer-Geschäft

unter der Firma

August Jebramczick

etablirt habe.

Ich halte ein vollständig sortirtes Lager von Reit-, Fahr- und Stallutensilien, so wie Koffer, Reise- und Jagd-Effecten.

Indem ich stets bemüht sein werde, die mir gütigst ertheilten Aufträge bei billigster Bedienung auf's Reellste und Sauberste auszuführen, bitte ich mein Unternehmen gü[tigst] unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
[2586] **August Jebramczick.**

Ein Paar feine sehr gut schießende Pistolen sind für den Preis von 25 Rℓ. Frauengasse 52, drei Treppen hoch, zu verkaufen. [2684]

Wer sich einen billigen Genuß verschaffen will, kaufe sich für 5 Sgr. in einer Buchhandlung **den Beweis, daß die Frauenzimmer keine Menschen sind.** [2653]

Mein seit Jahren bestehendes Speditions- u. Roll-Geschäft, verbunden mit Verladungen durch Fracht- u. Möbel-Fuhrwerk, empfehle angelegentlichst
Herrmann Müller in Danzig,
[2575] Lastadie No. 25.

Rothen u. weißen Kleesaamen, Rheygras, Thymothee und sonstige Sämereien, so wie gelbe u. blaue Lupinen, Saathafer ꝛc. offerirt W. Wirthschaft,

[2111] **Gerbergasse No. 6.**

Mein Lager von **Dachpappen, Dachfilz, Asphalt, Asphaltkitt** und **Asphaltpapier** (für feuchte Wände) empfiehlt zu Fabrikpreisen **C. W. Meye,** Wwe.
[2651] in Dirschau.

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.
[867] **W. Sanio.**

Dr. Beringuiers

Leberthran-Gelée

(comprimirter Leberthran)

geruch- und geschmacklos, wird von allen Lungenkranken (Schwindsüchtigen) und scrophulösen Kindern gern genommen, da ihnen dasselbe bei längerem Gebrauch nicht zuwider wird. Zu beziehen à Blechbüchse 1 Rℓ. durch **A. Berg** in Berlin, Rosenthalerstraße 72 a. [1990]

Guts-Verkauf.

Ein adliges Rittergut i. Ost-Preußen, in sehr guter Gegend, ½ Meile von der Chaussee, 1 Meile vom Absatzorte, bestehend aus: 1035 Morgen preuß. Maaß, worunter 100 Morgen zweischnittige Rieselwiesen. Der Acker zur Hälfte 1. Klasse Weizboden, die andere Hälfte guter Roggenboden. Mergel und Moder in Ueberfluß.

Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude neu, herrschaftlich erbaut und comfortabel eingerichtet. Inventar 8 Pferde, 16 Ochsen, 20 Stück Jungvieh, 6 Kühe, 250 Schafe, es können jedoch bis 800 gehalten werden. Baare Revenüen 100 Thlr.

Aussaaten: Winterung 266 Scheffel 40 Morgen Rübsen. Hypotheken-Kapitalien feststehend.

Kaufpreis 30,000 Thlr. Anzahlung 10 bis 12,000 Thlr.

Näheres hierüber ertheilt der Güter-Agent
Th. Kleemann in Danzig,
[2665] Breitgasse No. 62.

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**
NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

So eben erhielt ich eine Sendung neuer Herren- u. Damen-St[e]pp-Handschuhe und verkaufe solche zu billigen Preisen. **H. Müller,**
[2676] Brodbänkengasse No. 3.

No. 1188 kauft zurück die Expedition.

Mehrere leichte Jagd- und Ponnywagen, ein Phaëton, ein vorzüglicher zweispänniger Jagdwagen auf freien Achsen u. ein sehr gut erhaltener Fensterwagen stehen bei mir zum Verkauf.
[2688] **F. Sczersputowski, jun.**

Englische glasirte Steinröhren,

dauerhafter und um 30 bis 75 % billiger als eiserne Röhren. Die von mir in 2 bis 18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen, Ueberbrückungen, Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien ꝛc., zu Jaucheleitungen, sowie zu kleinen Schornsteinen. **Preis-Courante** auf portofreie Anforderungen gratis. **Hugo Scheller,**
[2677] Danzig, Hundegasse 29.

Sehr schönen raffinirten Rüben- und Candis-Syrup offerirt faß- und centnerweise äußerst billig **F. W. Schnabel,**
[2686] Fischmarkt 40.

Bestellungen auf eichenes Böttcherholz (Stäbe und Böden) werden entgegen genommen von **H. Baumbach**
[2678] in Güldenboden.

Neue Centrifugal-Säemaschinen

zu allen Getreidearten, halte stets auf Lager
[2651] **C. W. Meye, Wwe,** in Dirschau.

Gebrauchte Herren- und Damensättel, ein Paar Kummetgeschirre und die beliebten Wiener Jagd-Candarren offerirt
[2688] **F. Sczersputowski jun.**

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in West-Preußen, bestehend aus 1809 Morg., wovon 360 Morg. alt bestandener Wald, ein schönes Wiesenverhältniß, welches jährlich 300 Fuder (vierspännig) Heu liefert; herrsch. Wohn- und Wirthschaftsgebäude in sehr gutem Stande. Inventar: 20 Pferde, 40 Ochsen, 54 Kühe, 300 Schafe, 30 Stück Jungvieh, Aussaaten 350 Scheffel, ist für 80,000 Rℓ. bei 20 bis 25,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest und in 10 Jahren nicht kündbar.

Näheres hierüber ertheilt der Güter-Agent
Th. Kleemann in Danzig,
[2439] Breitgasse No. 62.

Ich empfing so eben eine große Auswahl neuester Hamburger Spazierstöcke, empfehle dieselbe zu den allerbilligsten Preisen. [2680]
G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 51.

10,000 Rℓ. sollen sicher und getheilt hypothekarisch untergebracht, vorzüglich zum Ankauf von Obligationen verwendet werden, durch
[2672] **C. Schulz & Co.,** Poggenpfuhl 11.

Wohlschmeckende Mandel-Kringel, 1, 1½, 2½, 5, 10 und 15 Sgr. pr. Stck., empfiehlt D. Düsterbeck,
[2671] **Heil. Geistgasse 107.**

Ca. 100 Fett-Hammel stehen zum Verkauf bei Dörschlag in Neudorf per Stuhm. [2682]

Aecht französische Glacé-, wild- u. waschlederne Handschuhe, Hosenträger, so wie alle Neuheiten in Shleepsen und Cravatten empfiehlt **R. Goldschmidt,**
Langenmarkt 7.
NB. Shleepse von 5 Sgr. an. [2639]

Beste westphälische Segeltuche, Petersburg. Prima-Patent-Tauwerk, Dichtwerg, Pech, Harz, Theer und alle zum Schiffsproviant gehörigen Artikel, empfehle hiemit äußerst billig.
F. W. Schnabel,
[2685] Fischmarkt 40.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Weißbäckerei und Honigkuchen-Fabrik in dem Hause Langgasse No. 8. übernommen habe.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, stets meine Fabrikate zur Zufriedenheit meines hochgeehrten Publikums auszuführen.

Bestellungen jeder Art werden prompt und reell ausgeführt.
Julius Schubert,
[2690] Langgasse No. 8.

Guter alter Meth ist mir von außerhalb in Commission gegeben, welchen ich incl. Flasche pro 9 Sgr. bestens empfehle
[2691] Tagnetergasse No. 16.

Verschiedene ländliche Besitzungen in jeder Gegend hat mit 3 bis 50,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen,
[2232] **H. Scharnitzky** in Elbing.

Eine Krug- und Gastwirthschaft in einem großen Kirchdorfe und Marktflecken in Ostpreußen, mit recht schönen großen neuen Gebäuden, einer Hufe culmisch und noch zwei Gärten soll verkauft werden durch den Geschäfts-Agenten
[2633] **F. R. Zobel** in Mohrungen.

Eine recht schön gelegene Abbaubesitzung, ohnweit Mohrungen, von 4 Hufen culmisch, mit reichlich und guten Wiesen, einem gut bestandenen Walde, gutem todten und lebenden Inventarium und guten Gebäuden soll Umstände halber mit billigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Geschäfts-Agent
[2633] **F. R. Zobel** in Mohrungen.



Ich beabsichtige wegen einer zu großen Anzahl **Mutterschafe, 200 Stück** derselben zu verkaufen und nach der Schur abzugeben. Schurgewicht der Heerde über 15 Stein per 100.
Labbuhn bei Regenwalde in Pommern.
[2595] **Thilo.**

„Im deutschen Hause" Holzmarkt No. 12 werden noch einige Abonnenten zu einem guten Mittagstisch, à Monat 6—8 Thlr., gesucht. [2654]

Ein Dr. phil., welcher sich auf die zu Michaeli zu bestehende Prüfung pro facultate docendi augenblicklich vorbereitet, und schon eine, für die mittleren Gymnasial-Klassen vorbereitende Privatschule geleitet hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine Privatlehrerstelle. Gefällige Zuschriften werden unter der Bezeichnung **Dr. P.** poste restante Lobsens erbeten. [2681]

Ein Handwagen ist mir gestern Abend gestohlen worden. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Vor dem Ankaufe wird gewarnt. **Bruno Auger,**
[2676] Frauengasse 11.

Kemski's Lokal,

Schwarzesmeer.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag **Ball,** was ergebenst anzeigt **T. Kemski.** [2678]

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 17. April: Abonn. suspendu. Sechste und Abschieds-Vorstellung des Königl. sächsischen Hofopernsängers Herrn Eugen Degele. **Der Templer und die Jüdin.** Große romantische Oper in 3 Aufzügen, nach Walter Scott's Romane „Ivanhoe", von Wilhelm Wohlbrück. Musik von Marschner. Brian de Bois Guilbert — Herr Degele. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.